

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 45

Illustration: Schweizer Fussball
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

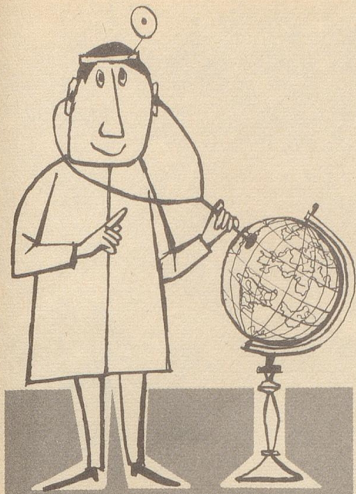
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

**Gesucht:
Damen und Herren für
zeitgemäße Tätigkeit**

Ich gehöre zu den Feiglingen, die schon lange vor 130 die Flucht ergreifen. Schon 90 halte ich nicht aus, 40 bis 60 geht für ein paar Stunden im Tag, aber nicht als dauernde Begleitung. Sonst werde ich verrückt. Oder, etwas hübscher ausgedrückt: Ich gehöre zu den «Feinnervigen, die unter den Geistesarbeitern häufig sind und schon durch mäßige Geräusche so gestört werden, daß sie nicht mehr arbei-

ten können». Das steht in einem Bericht über die «Entwicklung der Lärmquellen», den ich kürzlich studieren mußte, und daher, lieber Leser, werden Sie inzwischen auch gemerkt haben, daß die obigen Zahlen von 130 bis herunter auf 40 sich auf «Phon» beziehen, Maßeinheit für Ton- und Schallstärke.

Leider fehlt es mir immer wieder am Geld. Deshalb kann ich die besten meiner Einfälle nie verwirklichen. Hätte ich Geld, so würde ich mit einem Inserat in allen guten Zeitungen beginnen:

Glänzendes Einkommen!

Gesucht werden Damen und Herren, auch ältere, für zeitgemäße Tätigkeit. Voraussetzung: vertrauenswürdige Erscheinung, Kontaktfreudigkeit und Bereitschaft, an einem einwöchigen Kurs zur Einführung in eine völlig neue Berufsart teilzunehmen. Kein Verkauf! Kursteilnahme: Taggeld 40.- und Unterkunft in Erstklasshotel. Offerten an

Am ersten Kursabend würde ich meinen vertrauenswürdigen Erscheinungen dann einen Kurzvortrag halten:

«Meine Damen und Herren! Als Arzt muß ich mit Erschrecken und einer recht großen Portion Ohnmacht zusehen, wie die Zahl der Lärmgeschädigten zunimmt. Der Prozentsatz, der in die Sprechstunde kommt, ist minim. Die Zahl

derer, die Kopfschmerzen, Konzentrationsunfähigkeit, Ohrensausen, zunehmende Schwerhörigkeit, Reizbarkeit, Angstgefühle usw. einfach hinnehmen – ohne manchmal auch nur zu ahnen, daß der Lärm daran mitschuld ist –, ist wesentlich größer. Lärm, meine Damen und Herren, kommt nicht von selber. Quelle ist, wenn wir vom Lawinengeräusch und gelegentlichem Donnerrollen absehen, immer der Mensch. Oder es sind Apparate, Fahrzeuge, Teppichklopfer, Kinder und Tiere, die einem Menschen, ich meine einem Erwachsenen, gehören. – Schön, Ihre Aufgabe ist es, durch die Quartiere zu bummeln, vorläufig in Ihrer Heimatstadt, durch Gespräche und Beobachtungen herauszufinden, welches konkret in einem engeren Gebiet die ärgsten Lärmquellen sind, wer dafür verantwortlich ist, wer darunter leidet. Sie machen mir einen Bericht. Das ist die erste Phase unserer Tätigkeit, Phase A. In der Phase B wird die Lärmquelle nach genauer Prüfung aller technischen und juristischen Möglichkeiten zum Versiegen gebracht. In etwa acht von zehn Fällen sollte das gelingen. Wie, das auszuknobeln ist meine Sache. Wir werden jetzt einige praktische Fälle durchexerzieren, und nachher entscheiden Sie sich, ob Sie mitmachen wollen, und, wenn ja, ob in Phase A oder B. Haben wir uns soweit verstanden?» Soweit mein Vortrag, mit sehr viel Suggestivkraft geladen. Ich würde

zudem meine vertrauenswürdigste Krawatte umbinden. Selbstverständlich habe ich mir auch überlegt, was auf Einwände und allfällige Fragen aus dem Publikum zu antworten wäre.

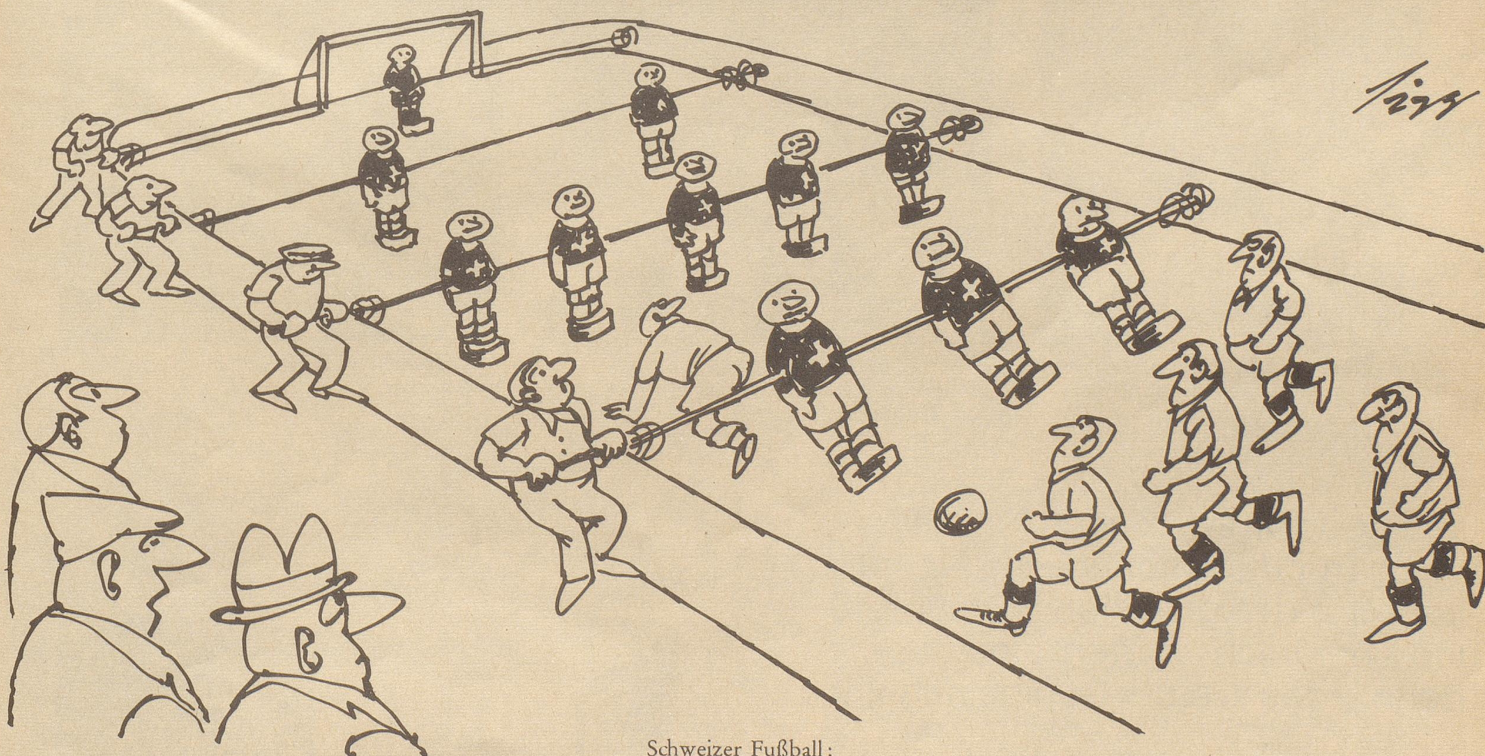
«Ob man es nicht mit freundlichen Ermahnungen und Aufklärung versuchen könnte?» Hat man lange genug und soll man weiter tun, würde ich antworten. Sie, meine Damen und Herren, wollen sich bitte das als «Anti-Lärm-Stoßtrupp» betrachten. Die Phase B kann nur in kämpferischem Geist bewältigt werden.

«Wie heißt denn Ihr Unternehmen?» Es heißt «Lärmtod AG.» Und ich habe fest im Sinn, im Anklang an den alten Begriff der «Schädlinge» – etwa im Blumen- und Gemüsebeet – von «Lärmlingen» zu reden. Ich möchte sie ausrotten. Mit allen Waffen, die ein Rechtsstaat geplagten Bürgern zur Verfügung stellt.

«Wie ist's mit der Dividende?» Die ersten Jahre läßt sich keine herauswirtschaften, mit der Zeit aber hoffe ich, nicht mehr drauflegen zu müssen. Ich habe auch schon an kleinere Beiträge der Lärmgeschädigten gedacht. Die Dividende ist nicht mein Lebensziel. Mit dem Dienen kommt das Verdienen – so heißt's ja seit Henry Ford bei den modernen Unternehmern.

*

Wie gesagt: Hätte ich Geld, so würde ich Dr. med. Politicus



Schweizer Fußball:

«Mir sind grad dra, e neui Nazionalmannschaft uf d Bei z schtelle...»